



Restauratorin Friederike Schäfer und eine der Holztafeln: Die freiberufliche Restauratorin aus Schlangenbad-Wambach arbeitet für das Landesamt für Denkmalpflege und nimmt diese Idsteiner Holztafel unter die Lupe. Archivfoto: Mallmann/AMP

Holztafeln aus fürstlichen Zeiten

Geschichtsverein spendet 2000 Euro für Restauration dritter Nischenverkleidung im Idsteiner Schloss

Von Volker Stavenow

IDSTEIN. Zwei dieser Holztafeln sind bereits instand gesetzt, eine dritte soll das Ensemble bald vervollständigen: Unter dem Slogan „Gefährdete Schönheit“ werden diese Teile der fürstlichen Raumausstattung – dekorative Verkleidung der Fensternischen im Idsteiner Schloss – Zug um Zug saniert. Dafür ist viel Geld notwendig, den die Restauration der Holztafeln durch Experten ist sehr aufwändig.

Damit die dritte Tafel in Angriff genommen werden kann, greifen die Mitglieder

des Idsteiner Geschichtsvereins tief in die Vereinskasse und spenden als Anschubfinanzierung für die Restauration der dritten Tafel 2000 Euro. Allerdings fehlen trotz dieser großzügigen finanziellen Unterstützung noch immer rund 5000 Euro, um die dritte Tafel wieder auf Vordermann zu bringen. Deshalb sind weitere Spender sehr willkommen: Informationen gibt es entweder beim Geschichtsverein oder bei der Stadt Idstein (Stadtarchivarin Claudia Niemann).

„Ich bedanke mich ganz herzlich beim Idsteiner Geschichtsverein für diese wich-

tige Anschubfinanzierung“, sagte Bürgermeister Christian Herfuth (CDU), als er den Scheck von Vorstandsmitgliedern des Geschichtsvereins entgegennahm. „Die insgesamt sieben Holztafeln aus dem Schloss wurden in einem Gewölbekeller des Idsteiner Rathauses gefunden. Sie müssen alle aufgehoben und restauriert werden, denn sie gehören natürlich ins Idsteiner Schloss“, weiß der Rathaus-Chef.

Die Tafeln wurde im Auftrag von Fürst Georg August Samuel von Idstein-Nassau vom Mainzer Künstler Valentin David Albrecht angefertigt.

Der Fürst tritt 1684 die Nachfolge seines Vaters Graf Johannes an. 1688 wird der junge Regent Fürst. Unter ihm wird das Idsteiner Schloss umgebaut. Neue Räume entstehen, unter anderem Billardzimmer und Schlosskapelle. Verschiedene Kamine, Stuck- und Deckengemälde werden in Auftrag gegeben, Tapeten, Vorhänge und Möbel gekauft. Namhafte Bildhauer, Maler und Stuckateure aus dem Tross des damals bekannten Architekten Maximilian von Welsch arbeiten jahrelang im Idsteiner Schloss an einer standesgemäßen Innenausstattung.